

Hegel-Jahrbuch

Sonderband 18

Erkenne Dich selbst –
Anthropologische Perspektiven II

Ergänzungsband zum Hegel-Jahrbuch 2018

Herausgegeben von

Brady Bowmann
Myriam Gerhard
Jure Zovko

Duncker & Humblot



Erkenne Dich selbst – Anthropologische Perspektiven II

HEGEL-JAHRBUCH

Herausgegeben von

Brady Bowman, Myriam Gerhard, Jure Zovko

Begründet von Wilhelm Raimund Beyer (†)

Sonderband 18

Erkenne Dich selbst – Anthropologische Perspektiven II

Ergänzungsband zum Hegel-Jahrbuch 2018

Herausgegeben von

Brady Bowman
Myriam Gerhard
Jure Zovko

in Verbindung mit
Birgit Sandkaulen



Duncker & Humblot · Berlin

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in
der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten
sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

Alle Rechte, auch die des auszugsweisen Nachdrucks, der fotomechanischen
Wiedergabe und der Übersetzung, für sämtliche Beiträge vorbehalten

© 2024 Duncker & Humblot GmbH, Berlin
Satz: L101 Mediengestaltung, Fürstenwalde
Druck: CPI books GmbH, Leck
Printed in Germany

ISSN 2199-8167
ISBN 978-3-428-15972-7 (Print)
ISBN 978-3-428-55972-5 (E-Book)

Gedruckt auf alterungsbeständigem (säurefreiem) Papier
entsprechend ISO 9706 ☺

Internet: <http://www.duncker-humblot.de>

Vorwort der Herausgeber

Der zweite Teilband „Erkenne Dich selbst – Anthropologische Perspektiven“ beschließt die Publikation der auf dem XXXI. Internationalen Hegel-Kongresses in Bochum zur Diskussion gestellten Vorträge. Der Band vereint die Beiträge, die das Kongressthema unter so verschiedenen Perspektiven in den Fokus gebracht haben, wie 1. Phänomenologie und Anthropologie, 2. Naturphilosophie, 3. Rechtsphilosophie, 4. Geschichtsphilosophie, 5. Philosophie der Kunst, 6. Religionsphilosophie und 7. Bezüge und Diskussionen.

Der Abschluss der Publikation der Bochumer Texte koinzidiert mit einem Verlagswechsel. Wurde der erste Band noch bei DeGruyter verlegt, beginnt mit dem zweiten Band ein neues Kapitel. Wir freuen uns auf eine professionelle und produktive Zusammenarbeit mit dem Verlagshaus Duncker & Humblot (Berlin), das Hegelforschern stets in guter Erinnerung bleiben wird. Die erste Gesamtausgabe der Hegelschen Werke erschien ab 1832 bei Duncker & Humblot.

Pennsylvania, Oldenburg und Zagreb,
im Oktober 2019

Brady Bowman, Myriam Gerhard und Jure Zovko

Inhaltsverzeichnis

I. Geist

Luca Illetterati, Padua „Es ist ein altes Vorurteil, dass der Mensch vom Tiere sich durchs Denken unterscheide“. Denkende Subjektivität und objektives Denken bei Hegel ...	21
Pirmin Stekeler-Weithofer, Leipzig Der Geist des Menschen und die Seele der Tiere	37
Brady Bowman, State College, Pennsylvania (USA) Anthropomorphismus der Vernunft. Hegels „Psychische Physiologie“	63
Faustino Fabbianelli, Parma Hegel und die Theorie der Stimmungseinführung	71
Mario Farina, Florence Symbol, Unconscious and Madness. An Attempt at Hegel's Anthropology ..	79
Klaus Erich Kaehler, Köln Der Mensch als dezentriertes Subjekt in Hegels Philosophie des Geistes ...	86
Tereza Matějčková, Prag Auf Kosten der Welt?	93
Adrián Leonardo Flórez Rico, Bogotá D.C. Synthesizing reason: a thorough role	101
Damir Smiljanić, Universität Novi Sad Zur Erkenntnis des „Wahnhaften“ des Menschen. Hegels Verständnis von Ver- rücktheit und seine anthropologischen Implikationen	108
Ina Paul-Horn und Tina Rabl, Klagenfurt Hegels Anthropologie des Wissens als sozialer Prozess. Zum Verhältnis von Philosophie und Organisation	115
Michael Lewin, Jena Der Erfolg der Seele und der Mißerfolg des Herren. Ein Beitrag zur intersub- jektiven Interpretation der Herr-Knecht-Dialektik	124

Larissa Wallner, Berlin Die Genese des Selbstbewusstseins in der <i>Phänomenologie des Geistes</i> als transzendentalphilosophische Subjektivierungstheorie mit anthropologischer Implikation	132
Emanuele Cafagna, Chieti-Pescara Hegels Bestimmung des Gefühls als Begriff der Psychologie	141
Claudia Cimmarusti, Paris Inconscient et intersubjectivité. Hypothèses pour une anthropologie relationnelle à partir de Hegel	150
Aleksei Savin, Moskau „Das anthropologische Prinzip“ der theologischen Jugendschriften Hegels und dessen Kritik von Georg Lukács im Lichte der phänomenologischen Philosophie	158
Dominika Jerkic, Berlin Seele als Existenz des Spekultativen	165
Jindřich Karásek, Prag Absolutes Wissen. Überlegungen zum Begriff des Selbstbewusstseins in dem letzten Kapitel der „Phänomenologie des Geistes“	172
Luis Eduardo Gama, Bogotá Erinnerung und Vergessenheit: Die Erfahrung des Absoluten	180
Sanela Mešić, Sarajevo und Ivica Tokić, Tuzla Die wechselhaften Bedeutungen des Begriffs <i>An-Sich-Sein</i> in der Phänomenologie des Geistes	188
Cristian Camargo, Medellín The question for the man in Hegel's Phenomenology of Spirit	196
Federica Pitillo, Rom/Jena Reflexion und Anschauung in Hegels Jenaer Philosophie	204
Bram van Steen, Tilburg Three forms of consciousness: A methodological perspective	211
Caterina Maurer, Trient Die Hegelsche <i>Theorie des Gefühls</i> : Versuch einer Gesamtdarstellung	218
Daniel Brauer, Buenos Aires Hegels Auffassung des „animalischen Magnetismus“ Über die Quelle der In- tersubjektivität in Hegels „Anthropologie“	226

Georgios Iliopoulos, Freiberg (Sachsen)	
Das „unglückliche Bewusstsein“ und die Teleologie des Menschlichen	234
Cinzia Ferrini, Trieste	
The appearance of finitude: A systematic perspective on Hegel's 'Know Thyself'	242
Lucien Alain Manga Nomo, Yaoundé	
Appréhension hégélienne de la nature humaine à partir de son monisme articulé	250
François Touchard, Clermont-Ferrand	
L'esprit comme «seconde nature»	258
Inácio Helfer, Santa Cruz do Sul	
Hegel, l'Action et l'Homme	265

II. Philosophie der Kunst

Niklas Hebing, Bochum	
Das Kunstwerk als Leib der Seele. Zur Bedeutung anthropologischer Bestimmungen in Hegels Ästhetik	275
Alain Patrick Olivier, Nantes	
Der Begriff des Menschen in Hegels Ästhetik	289
Holden Kelm, Berlin	
Der Mensch als Anfang und Ende der Kunst? Anthropologische Aspekte in Hegels und Schleiermachers Ästhetik	297
Marco Aurélio Werle, São Paulo	
Die ästhetische Dimension des Humanus in der modernen Welt	305
Márcia Gonçalves, Rio de Janeiro	
Die Selbsterkenntnis des Geistes durch die Kunst nach Hegel	313
Bernadette Collenberg-Plotnikov, Hagen/Münster	
Kunst als Selbsterkenntnis. Zur Aktualität von Hegels Bestimmung der Kunst als Form des absoluten Geistes	321
Andrea Piras, Sassari	
Knowing yourself through art: The bees and the artist	329
Carolyn Iselt, Münster	
Der Künstler im geistigen Tierreich	335

Merve Ertene, Sakarya Hegel's Conception of human being: An example of kitsch	343
Giovanna Pinna, Università del Molise Radikaler Anthropomorphismus. Zur Darstellung des menschlichen Körpers in Hegels Ästhetik.	350
Francesco Campana, Padua Poesie und Menschlichkeit in Hegels Philosophie der Kunst	358
Brigitta Keintzel, Wien Vom philosophischen und vom musikalischen Hören	365
Francesca Iannelli, Rom Das Leben des Sokrates: ein Kunstwerk für die Zukunft	373
Reiko Nakagawa, Kyoto Schaffen und Genuss. Hegels Philosophie der Kunst in der Phänomenologie des Geistes	383

III. Geschichtsphilosophie

Frank Müller, Berlin Affirmation am Ende der Geschichte. Ein Dilemma der anthropologischen Hegelinterpretation von Koyré und Kojève	393
Hans-Georg Bensch, Oldenburg Zur Theodizee bei Kant und Hegel	399
Young Woo Kwon, Yongin (Südkorea) Das bessere Zusammenleben der Menschen als Ziel der geschichtlichen Ent- wicklung	408
Mario Schärli, Fribourg Ewige Antizipation Zukunft in objektivem und absolutem Geist	416
Zaida Olvera, Mexico Mémoire, écriture. La prose poétique de la connaissance de soi	424
Martin Palauneck, Leipzig The invention of autonomy in Hegel's Africa	432
Assouman Bamba, Bouaké L'ombre africaine de la lumière de Hegel	439
Sangaré Abou, Bouaké Au-delà de la <i>raison dans l'histoire</i> : Hegel et la fin du contentieux african .	448

IV. Rechtsphilosophie

Jakub Kloc-Konkołowicz, Warszawa Institutionen des Geistes – Geist der Institutionen. Hegelsches Konzept einer institutionellen Ausrichtung der Anthropologie	459
Jean-François Kervégan, Paris Hegels Gesellschaftslehre als Anthropologie	472
Birden Güngören Bulgan, Istanbul Die Spuren sozialanthropologischer Gedanken in Hegels Grundlinien der Philosophie des Rechts	488
Paul Cobben, Amsterdam Selbsterkenntnis und Bedürfnisbefriedigung	496
Soenke Schenk Die gebändigte Konstante: Krieg in der Rechtsphilosophie	504
Martin Hammer, Hannover Das Verbrechen: Ein reelles Beispiel für ein negativ-unendliches Urteil. Zum Verhältnis von Logik und Rechtsphilosophie.	510
Michael Frey, Leipzig Die Person als Subjekt und interpersonale Relation	519
Marco de Angelis, Urbino-Lüneburg Die Philosophie des absoluten Idealismus als Philosophie der Liebe	527
José M. Torralba, Pamplona The paradox of autonomy. Freedom and normativity from Kant to Hegel . .	536
Igor Nowikow, Piotrków Trybunalski Der Freiheitsbegriff bei Hegel	543
Valentin Pluder, Siegen Nichts geht ohne Gewissen! Zur Einschätzung der Rolle des Gewissens in Hegels Rechtsphilosophie (§§ 136 ff.)	551
Jiří Chotaš, Prag Bildung und Staat: Humboldt und Hegel	559
Andrew Buchwalter, Jacksonville Bildung, Reflexivität und Sittlichkeit in der bürgerlichen Gesellschaft.	565
Benno Zabel, Bonn Hegels republikanische Strafphilosophie	573

Giulia Battistoni, Verona Zurechnungsfähigkeit, Schuld und Zurechnung in der Hegelschen Betrachtung der „Verrücktheit“	585
Fernando Huesca, Ciudad de México Ökonomik in Hegels Rechtsphilosophie	593
Senigaglia Cristiana, Triest/München Leiblichkeit und Recht im Denken Hegels	601
Jure Zovko, Zagreb/Zadar Der Geist der „zweiten Natur“	610
Oscar Cubo Ugarte, Hagen Das Völkerrecht als äußerstes Staatsrecht bei Hegel	617
Alexander Lückener, Münster Der Bürger als Soldat – Zum Zusammenhang von Todesbereitschaft und Sub- jektkonstitution bei Hegel	624
Nathaniel Boyd, Brussels Sittlichkeit and Modernity	632
John W. Ray Hegel's Political Philosophy of Self-Knowledge: How Knowing Thyself Nec- essarily Occurs in a Political Community	639
Emmanuel Nakamura, Berlin Das Selbstgefühl des Menschen gegen die objektiven Erkenntnisse der Regie- rung	647
Günter Zöller, München Der Mensch als Bürger. Zivische Anthropologie bei Hegel	654
Pedro Novelli, Marília Die Logik der bürgerlichen Gesellschaft und die Armut in der Rechtsphiloso- phie Hegels	662
Mariia Kul'taieva und Nataliia Radionova, Charkow Hegels Konzept der negativen und positiven Freiheit als Deutungsmuster für ukrainische Realität	671

V. Religionsphilosophie

Ludwig Nagl, Wien	
Josiah Royces pragmatizistisch dimensionierte Religionsphilosophie: Der Einfluss von Royces Hegellektüre auf seine semiotische Erkundung der (religiösen) Tiefendimension des Humanen	681
Bernd Harbeck-Pingel, Freiburg im Breisgau	
Die Realitäten Gottes und die Gestalten der Religion	689
Florian König, Berlin	
Zu Hegels Deutung der Gottesbeweise als Selbsterkenntnis Gottes im Menschen	696
Rudolf Meer, Kaliningrad	
„Das Absolute ist der Geist“. Hegels schlusslogische Vermittlung des Absoluten im Kontext der transzendentalen Theologie Kants	703
Arthur Kok, Tilburg	
Hegel und Rawls: Bildung in der multikulturellen Gesellschaft	711
Vlad Mureşan, Cluj-Napoca	
Whose absolute knowledge?	719
Pietro Stori, Münster	
Hat Hegel Augustinus gelesen? Enrico de Negri über das Verhältnis zwischen Hegel und Augustinus	727

VI. Naturphilosophie

Vesa Oittinen, Helsinki	
Der Geist als Wahrheit der Natur? Aporien der aufklärerischen Anthropologie und ihre Auflösung bei Hegel	739
Johannes-Georg Schüle, Bochum	
Individualität und Krankheit bei Hegel	752
Ina Schildbach, Erlangen	
„Das Allgemeine der Natur hat keine Geschichte“ – Selbsterkenntnis als Erkenntnis der Doppelstruktur von Subjektivität und Allgemeinheit	760
Horst-Heino von Borzeszkowski, Berlin	
Die Seele ist die allgemeine Immaterialität der Natur	768
Udo Reinhold Jeck, Bochum	
Selbst – Empfindung – Nervennetz. Hegels Theorie des Nervensystems in den Berliner Vorlesungen zur Naturphilosophie	776

Alexander Liepins, Montréal Hegel's ontology of time from the 1830 <i>Naturphilosophie</i>	784
Martin Krahn, Pittsburgh Finding Spirit in Nature	791
Davide Barile, Bologna/Bochum Ein Geist ohne Raum und Zeit: Hegels Naturphilosophie in den Zeiten der Quantengravitation	798
Gudrun von Düffel, Berlin Hegels Idee des Lebens vom Schlafen und Erwachen des Geistes in der na- türlichen Seele	806
Alper Türken, Istanbul The Infinite Drive: Hegel on Selfhood as Overcoming Otherness	814
Christian Steiner, Basel Selbsterkenntnis im Anderen: Der tierische Organisation	820
Ettore Barbagallo, Kaiserslautern Empfindung und Bewusstsein. Hegels Beitrag zur zeitgenössischen <i>Philosophy of mind</i>	827
VII. Bezüge und Diskussionen	
Sebastián Cabezas, Santiago de Chile Was macht Sokrates zum Hauptwendepunkt überhaupt?	837
Charalampos Krallis, Athen Das Sokratesbild Hegels in der ‚ <i>Geschichte der Philosophie</i> ‘	844
Vanessa Jansche, St. Gallen Das Erkennen seiner Selbst im Anderen: Die Hinwendung zur Subjektivität bei Hegel und Platon	850
Matthias Weglage, Berlin/Heidelberg Die Erkenntnis des Gottes im Menschen: Hegel als Platoniker. Zur Herkunfts- geschichte des Hegelschen Begriff des Geistes	858
Joji Yorikawa (Tokyo) Handwritten notes from Hegel's Book found in a Tokyo Bookstore	868
Majk Feldmeier, Bochum Logik und Subjektivität. Zu Kierkegaards Hegelianismus-Kritik	876

Paolo Giuspoli, Messina Bewusstsein, Aussenwelt, Wirklichkeit: Hegels Konzept der Philosophie und die Realismusdebatte	885
Jörg Noller, München Der Mensch als subjektiver Geist? Hegels problematische Anthropologie im Ausgang von Kant	893
Lauri Kallio, Helsinki Hegel, Snellman und die Relation zwischen der spekulativen Logik und der Philosophie des subjektiven Geistes	900
Philipp Höfele, Freiburg/Strasbourg Zwischen Sehnsucht, Denken und Lassen. Zu Bestimmung und Funktion des Willens bei Hegel und Schelling	908
Wolfdietrich Schmied-Kowarzik, Wien „Ich, das Wir, und Wir, das Ich ist“ – Hegels Selbsterkenntnis des Geistes in und durch uns	916
Christian Thein, Mainz Bildung als zweite Natur des Menschen in Hegel’s Philosophie des Geistes	925
Leonhard Weiss, Wien Anerkennung. Bildungsphilosophische Implikationen und Konsequenzen eines Hegelschen Konzeptes	933
Daniel Martin Feige, Stuttgart Natur, Vernunft und Geschichte. Hegels Anthropologie im Spiegel von McDo- wells Philosophie	941
Guillaume Lejeune, Leipzig Was ist der Platz des Menschen im Kosmos? Darwinismus und Hegelianismus in der angelsächsischen Philosophie	949
Christoph Bieletzki, Bochum Adornos kritische Geschichtsphilosophie als negative Anthropologie	957
Endre Kiss, Budapest Hegel stellt Hamann Goethe vor. Zum Hintergrund von Hegels Hamann- Kritik	965
Marco Diamanti, Rome The “act” of the soul and the human self. Anthropology and philosophy in Bertrando Spaventa	973

Alexey Zhavoronkov, Moskau Die Grenzen des Menschlichen: Hegels Anthropologie und Nietzsches Gegen- Anthropologie	981
Thomas Oehl, München Personale Identität bei Strawson, Frankfurt und Hegel	989
Leo Šešerko, Ljubljana Der Staat hat das nur zu bestätigen, was seiner Macht entrissen wurde	997
Jorge Uscatescu Barrón, Freiburg im Breisgau Hegels Begriff vom Selbstgefühl und das „präreflexive“ Selbstverhältnis ...	1005
Luca Burzelli, Pisa <i>Dignitas Hominis</i> and Hegel's Anthropology	1013
Michael Wladika, Trumau „Sein und Denken unzertrennlich verbunden“ in mehreren Weisen: <i>Ego, Prima via, Secunda via</i> . Hegels Rezeption der cartesischen Gottesbeweise	1021
Hans Lottenbach, Gambier Speculative empiricism: Hegel and Condillac	1030
Marita Rainsborough, Hamburg Erkenne Dich selbst. Anthropologische Perspektiven in der Ästhetik Hegels und in Foucaults Ästhetik bzw. Ethik	1038
Ugo Balzaretto, Bellinzona Hegel als Vorgänger Nietzsches: Jean Hyppolites nichtanthropozentrische An- thropologie	1046
Riccardo Dottori Körper als Zeichen der Seele	1054
Thomas Dworschak, Leipzig „Verleiblichung des Geistigen“ – Helmuth Plessners Arbeit an einem Hegel- schen Programm	1059
Ulrich Mathias Gerr, Oldenburg Zum Verhältnis von Phylogenese und Ontogenese in Hegels Anthropologie und Walter Benjamins Berliner Kindheit um Neunzehnhundert	1067
Carsten Günter, Berlin „Kaum kenn ich dich, du trägst meine eigne Gestalt“	1076
Berta M. Pérez, Valencia Der „absolute Gegenstoß“ des Subjekts in der Vorrede der <i>Phänomenologie des Geistes</i>	1086

Tobias Wieland, Berlin Hegels negative Anthropologie. Zur Verbindung von Negativität und Subjektivität	1094
Steffen Stolzenberger, Mainz „es ist Begierde überhaupt“ – Marcuses Übergang von Hegels Systemphilosophie zur Psychoanalyse	1102
Sany Mazurkiewicz, Lüttich und Dresden Die Sprache als Anthropologische Voraussetzung. Hegel und die Französische Linguistik (Benvéniste, Saussure)	1111
Oriane Petteni, Liège Das unglückliche Bewusstsein als kritischer Begriff der Modernität. Eine unterirdische Quelle der Französischen Philosophie	1117
Lars Osterloh, Leipzig Anerkennung durch Bildung?	1124
Aleksander Timofeev, St. Petersburg Bildung als Entfremdung und Gegenständlichkeit in Hegels Phänomenologie des Geistes	1133
Valentyna Sahuichenko, Dnipropetrovsk Hegel's philosophy of education in school reform on the post-soviet space ..	1141
Sıla Özkara, Pittsburgh Self-knowledge through self-sacrifice: an exploration of Hegel's notion of "death"	1148
Werner Moskopp, Koblenz Am Boden des Denkens	1156
Susanne Lettow, Berlin Macht der Erde. Geographie, Geologie und Hegels Theorie der „Rassenverschiedenheiten“	1164

I. Geist

Luca Illetterati, Padua

**„Es ist ein altes Vorurteil, dass der Mensch vom Tiere sich durchs Denken unterscheidet“.
Denkende Subjektivität und objektives Denken
bei Hegel**

1. Einleitung

Der § 2 der Enzyklopädie von 1830 ist zusammen mit der Anmerkung ein besonders bedeutsamer Paragraph, in dem einige der Hauptknotenpunkte von Hegels Auffassung der Philosophie und der Gliederung seines Systems vorweggenommen werden. Darin steht auch der berühmte Satz, den ich in den Mittelpunkt meines Beitrags rücken möchte:

„Wenn es aber richtig ist (und es wird wohl richtig sein), dass der Mensch durchs Denken sich vom Tiere unterscheidet, so ist alles Menschliche dadurch und allein dadurch menschlich, dass es durch das Denken bewirkt wird“.¹

Was bedeutet es aber konkret, dass das Denken das Menschliche menschlich macht und was folgt daraus für die Seinsart des Menschen? Was bedeutet es also für den Menschen, er selbst zu sein?

Dass das Menschliche menschlich ist, da es Denken ist, bedeutet für Hegel nicht, dass das Menschliche ein Tier ist, dem lediglich die Eigenschaft, ein denkendes Wesen zu sein, hinzugefügt wird. Wie wir sehen werden, bestimmt das Denken das tierische Sein des Menschen tiefgehend neu. Die Tatsache, dass das Denken die ureigene und unbeugsame Eigenschaft des Menschen darstellt, wirkt sich auf den gesamten Erkenntnisapparat dieser besonderen Tierart aus.

Diese Frage ruft offensichtlich auch die traditionelle Definition des Menschen als *animal rationale* auf den Plan, die Hegel interessanterweise einerseits als selbstverständlich zu betrachten scheint – „es kann trivial, aber es müsste auch sonderbar scheinen, wenn es Bedürfnis wäre, an solchen alten Glauben zu erinnern“ (Enz. '30, § 2 An.) –, aber andererseits einer radikalen Überarbeitung unterzieht und ihr eine alles andere als selbstverständliche Bedeutung zuschreibt.

¹ G. W. F. Hegel, Enzyklopädie der philosophischen Wissenschaften im Grundrisse (1830), Meiner, Hamburg 1992, § 2. Nachher abgekürzt als: Enz. '30.

2. Die Menschlichkeit des Menschen

Dass Denken das ist, was den Menschen menschlich macht, bedeutet natürlich nicht, dass das Denken und die nachdenkende Tätigkeit das ersetzen, was im Tier von der Empfindung, vom Gefühl oder vom Instinkt getragen wird. Es bedeutet laut Hegel vielmehr, dass eine Empfindung, eine Anschauung, ein Wunsch oder irgendein anderer Inhalt des Bewusstseins menschlich ist, weil er vom Denken durchdrungen wird. Ein Gefühl im Menschen sei niemals auf dieselbe Art wie für das Tier Gefühl, sondern von Anfang an etwas Anderes, weil es immer schon vom Denken durchsetzt wird.

Diese Behauptung hat nicht den Sinn, dass sich diese Formen im Denken erschöpfen oder dass sich das Denken in diesen Formen erschöpft. Das Denken kann sicher in der reinen Form des Begriffs gegeben sein, aber was Hegel hier unterstreichen will, ist die Tatsache, dass das Denken im Menschen meistens in dem anwesend ist, was sich dem Anschein nach mit Merkmalen zeigt, die nicht die des Begriffs sind sondern die des Gefühls, der Anschauung oder der Vorstellung.

Hegels Behauptungen lassen sich in den folgenden vier Punkten zusammenfassen:

1) Jede menschliche Handlung ist wirklich menschlich, da sie sich durch das Denken auszeichnet. Die menschliche Eigenschaft des Menschlichen wird vom Denken bestimmt. Ein und dieselbe Handlung, die der Mensch mit jedem anderen Tier teilt, ist nur insofern spezifisch menschlich, als sie vom Denken „begleitet“ und durchdrungen wird.

2) Das Denken, das die menschliche Handlung menschlich macht, erscheint jedoch in den verschiedenen Beziehungen des Menschen zur Welt meistens nicht in der reinen Form des Denkens. Das Denken ist in den normalen Handlungen des Menschen meistens mit dem Gefühl, der Anschauung und der Vorstellung vermischt.

3) Diese Formen, die auf unterschiedliche Weise die Öffnung des Menschen zur Welt kennzeichnen sind also nicht etwas Anderes als das Denken, keine Art alternativer Zugang zur Wirklichkeit als der vom Denken ermöglichte. Jede dieser Formen bildet insofern etwas eigentlich Menschliches, als sie vom Denken durchdrungen und geprägt wird.

4) Obwohl diese Formen nicht anders vom Denken sind, können sie dennoch nicht mit dem Denken als solches identifiziert werden und müssen daher vom Denken als Form unterschieden werden².

² Vgl. S. Soresi, „Denken, Nachdenken e objektiver Gedanke nella filosofia di Hegel“, in: *Verifiche* XXXVI, 1–4 (2007), 61–92.

Wenn Gefühle, Anschauungen und Vorstellungen als bevorzugte Formen auf den Plan gerufen werden, um einen echten Zugang des Menschen zur Welt zu garantieren, und wenn sie folglich als gute Kandidaten, die die dem Menschen eigene Öffnungsform zur Welt offenbaren können, betrachtet werden, dann bewegt man sich laut Hegel innerhalb einer unangemessenen Auffassung des Denkens, der Fähigkeiten des Menschlichen, und im Allgemeinen innerhalb eines verzerrten Bildes des Menschlichen selbst.

Ihre hervorgehobene Rolle in Gegenüberstellung und als Alternative zum Denken gründet Hegel zufolge auf eine beschränkte und einseitige Auffassung des Denkens selbst. Diese Auffassung identifiziert das Denken mit der nachdenkenden Tätigkeit, bzw. mit dem abstrahierenden Vorgehen des Verstands. Wenn das Denken mit dem Nachdenken identifiziert wird, wird das Äußerliche und nicht auf eine solche Tätigkeit Reduzierbare sofort als das Andere vom Denken gesetzt. Diese Dichotomie zwischen dem Denken und dem Anderen vom Denken führt zu der Behauptung, dass das, was von der nachdenkenden Betrachtung nicht erfasst werden kann, sich hingegen durch jene Tätigkeiten erfassen lässt, die als extrarational erscheinen und nicht die für das abstrakte Denken des Verstands typischen Bindungen und Einschränkungen haben – wie eben das Gefühl oder die Anschauung.

Hegel versucht damit offensichtlich, eine mögliche außerrationale Begründung der Erkenntnis und insbesondere der Erkenntnis von all dem, was nicht unmittelbar von der nachdenkenden Betrachtung objektiviert werden kann, zu entschärfen. Das Denken könne nicht auf eine nachdenkende Tätigkeit reduziert werden, und eine solche Reduzierung sei das Instrument einer außerrationalen Begründung der Erkenntnis. Die Hervorhebung all jener Elemente, die als andere vom Denken gesetzt werden, und die Identifizierung des Denkens mit der nachdenkenden Tätigkeit des Verstands sind zwei Auffassungen, die sich gegenseitig stützen und die einander als eigene und gegenseitige Grundlage brauchen.

Hegel will damit zeigen, dass das Gefühl nicht das Andere vom Denken und das Denken nicht nur nachdenkende Betrachtung ist. Er will weder die Spezifität des Gefühls entfernen, indem er es als unbedeutend für die Erkenntnisarten des Menschen betrachtet, noch die Kraft der nachdenkenden Betrachtung verkennen, die hingegen einen entscheidenden und unausweichlichen, wenn auch nicht ultimativen Moment der Erkenntnis allgemein darstellt. Ganz im Gegenteil zeigt er die Einseitigkeit und die Selbstwidersprüchlichkeit einer Position, die durch die Verabsolutierung des denkenden Vorgehens des Verstands den Weg für Formen von Sentimentalismus und Intuitionismus frei macht, mit dem Risiko, jeglicher rationalen Kontrolle zu entweichen.